

# DER WEITE WEG ZUM HINWEISSCHILD

Benno Büsser produziert die Infotafeln, welche künftig den Wanderern den Weg weisen sollen

Von Beate Pfeifer

Er ist 210 Kilometer lang und umrundet das Glarnerland. Der neue Weitwanderweg Via Glaralpina überwindet 20 Gipfel und 17 000 Höhenmeter. Im Juni nächsten Jahres wird er eröffnet.

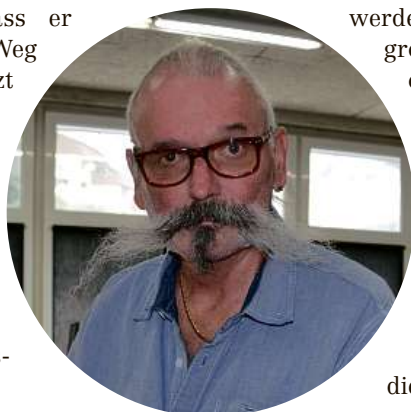
Damit sich dann niemand verirrt, werden derzeit Infotafeln produziert, die dem Wanderer anzeigen, dass er noch auf dem richtigen Weg ist. Der Via Glaralpina nutzt weitgehend bereits bestehende Wanderwege, die schon signalisiert sind. Rund 40 Kilometer müssen jedoch neu erschlossen werden und auf diesem Streckenabschnitt werden entsprechende Hinweisschilder angebracht.

Hergestellt werden die rund 60 Tafeln in Glarus. Benno Büsser hat sich mit seiner Firma WAM Werbetechnik

unter anderem auf Wegweiser und Hinweistafeln spezialisiert. «Wir haben uns das entsprechende Know How im Laufe der Jahre erworben», sagt Büsser. Denn es erfordert schon ein spezielles Wissen, die Farben so zusammenzusetzen, dass sie jahrelang den teils rauen Witterungsbedingungen standhalten. Manchmal sind es aber auch Ereignisse, wie beispielsweise Lawinen, die so ein Schild stark beschädigen können. In Büssers Werkstatt hängt ein Hinweisschild, über das einmal 40 Kühe spaziert sind. Es ist arg mitgenommen, doch die Beschriftung ist noch immer lesbar. «Das Schlimmste ist aber die UV-Strahlung», weiss der Experte. Bestimmte Farben wie beispielsweise Schwarz seien wunderbar farbstabil, aber die Farbe Rot sei im Aussenbereich äusserst problematisch. «Mein Berufskollege hat sehr lange experimentiert, bis er eine Zusammensetzung hatte, welche lange

hält. Wir geben mindestens 15 Jahre Garantie.» Die Rezeptur wollen die beiden aber nicht verraten, die ist und bleibt ein Betriebsgeheimnis.

Nicht geheim ist hingegen, dass Büsser mit viel Tinte arbeitet. Denn – je mehr Tinte, desto höher die Qualität. Bedruckt werden die Schilder in einem



**Benno Büsser bringt Farbe auf Wegweiser und Schilder**

grossformatigen UV-Drucker. Büsser hat sich eine Schablone gebaut, in die er drei Aluminiumplatten gleichzeitig einlegen kann. Diese werden dann in den Drucker geschoben und der Druckvorgang startet. Mit zunehmender Farbdicke – und für die Schilder des Via Glaralpina wird sehr viel Farbe aufgetragen – verlängert sich die Druckzeit. Es dauert fast 45 Minuten, bis

die drei Schilder gedruckt sind. Schicht für Schicht spritzt die Tinte auf das Aluminiumblech, während das UV-Licht des Druckers die Farbe sofort härtet. Das Ganze erinnert an die Funktionsweise früherer Nadeldrucker oder auch an einen elektrischen Webstuhl. Am Ende des Prozesses werden die Schilder nochmals überlackiert. Fertig. Die Farbschicht ist nun so dick, dass man glaubt, das Schild sei mit Folie beklebt. Folien werden aber nur bei bestimmten Farben verwendet. Grundsätzlich sei der Digitaldruck wesentlich effizienter als die Arbeit mit Folien.

Sind alle Schilder – jedes von ihnen ein Unikat – einmal gedruckt, geht es ans Aufhängen. «Auf den neu angelegten Wegstrecken werden am Beginn und am Ende der jeweiligen Etappe Sponsorentafeln angebracht. Mit zusätzlichen «touristischen Informationstafeln» wird auf die weitere Streckenführung der Via Glaralpina hinge-



wiesen», erklärt Markus Marti, Geschäftsstellenleiter Glarner Wanderwege. «Spezifische Via Glaralpina-Wegweiser wird es nicht geben.» Denn, wie bei Bergwanderwegen üblich, soll sich der Wanderer mit Karte und Wegbeschreibung auf die entsprechenden Etappen vorbereiten.

Man plane derzeit eine Zusammenarbeit mit einer Onlineplattform, die es ermöglichen soll, die Route online auf das Navigationsgerät oder ein Smartphone zu laden, so Marti. Auch ein Papierausdruck werde möglich sein. Eine App stehe aus Kostengründen derzeit nicht zur Diskussion, sei aber zu einem späteren Zeitpunkt eine wünschenswerte Ergänzung.



Die Sponsorentafel zeigt, wer ein Wegstück des Via Glaralpina gesponsert hat und den aktuellen Standort.

Bild zVg